

**19.07.1964 Vor das Lager hinausgehen
(Serie VII, 5) Jeffersonville, Indiana**

Übersetzer: Ewald Frank

1 Lasst uns für einen Moment stehen bleiben. Teurer Gott, wir sind Dir für dieses Vorrecht dankbar, wieder im Hause Gottes stehen und den lebendigen Gott anbeten zu dürfen. Wir sind so dankbar, dass uns dieses Vorrecht im Land noch gewährt wird, und auch für diese treuen Menschen, von denen viele von weit her, ja Hunderte von Meilen gekommen sind. Einige von ihnen werden sich heute Abend noch auf den Rückweg begeben und die Autobahnen benutzen. O Gott, ich bete, dass Du mit ihnen bist und ihnen hilfst. Leite sie, o Vater.

Wir danken Dir für den Regenschauer, der die Luft vorübergehend für uns abgekühlt hat. Vater, wir bitten, dass Du uns heute Abend in Deinem Wort begegnest, denn wir haben uns deshalb versammelt, HErr, um Dir im Wort zu begegnen. Hilf uns, HErr, dass unser Zusammensein Deinem Reiche so nützlich sein und dass uns so geholfen wird, damit wir anderen helfen können. Gewähre uns diese Dinge, um die wir in Jesu Namen bitten. Amen. Ihr könnt euch setzen.

3 Ich hatte dort bereits einige private Aussprachen. Gerade vor Versammlungsbeginn teilte Billy mir mit, dass noch so viele darum gebeten haben, so dass ich nicht weiß, wo ich beginnen soll. Doch wir beten, dass Gott eure Mühe segnen möchte, dass ihr sogar bis zum Abendgottesdienst hier geblieben seid.

So Gott will, werde ich am nächsten Sonntagmorgen wieder einen Gottesdienst halten. Ich sprach vorhin mit dem Pastor: es ist ihm recht.

5 Ich wünschte, ich hätte Zeit, jeden einzelnen meiner guten Freunde, die hier sind, zu begrüßen, doch ich weiß, dass ihr bereits wartet. Es ist heiß. Ich werde das umgehen und nur folgendes sagen: „Gott segne euch!“

Ihr wisst, ich weiß nichts Größeres, was jemand für mich erbitten könnte, als „Gott segne dich“ zu sagen. Wenn Er das tut, genügt es mir. Das ist genug. Ich meine, das ist das größte Wort, das wir aussprechen können: „Gott segne dich.“ Und ich weiß, Er tut es.

7 Ich sprach vorhin mit meiner Frau, als ich ein Bad genommen hatte und einfach nicht trocken wurde. Ich war gleich, nachdem ich mich abgetrocknet hatte, wieder nass. Ich trocknete mich wieder ab, konnte mir aber nicht einmal das Oberhemd anziehen. In Tucson ist es ein wenig anders. Es ist zwar ungefähr doppelt so heiß, aber man schwitzt dort trotzdem nicht. Die Luft enthält keine Feuchtigkeit, deshalb wird man trocken, sobald man heraus steigt. Wenn man einen Topf mit Wasser hinstellt, ist es schnell verdunstet. Man kann nicht schwitzen, denn es verdunstet, bevor man überhaupt dazu kommt. Natürlich schwitzt man, doch man bemerkt es nicht. Hier aber brauchte ich eine schrecklich lange Zeit, um mich trocken zu bekommen. Und jetzt bin ich schon wieder ganz nass.

Dort in dem Raum hatte ich vorhin etwa sieben, acht Menschen mit Notfällen, denen direkt geholfen werden musste.

9 Der Grund, weshalb ich euch gebeten habe, hier zu bleiben und zu kommen, ist, weil ich glaube, dass es nützlich für uns ist. Sonst würde ich es nicht tun, Freunde; ich schätze euch zu sehr, als dass ich nur möchte, dass ihr kommt, um jemanden zu hören oder um dem zuzuhören, was ich über etwas zu sagen habe. Das würde ich nicht tun; das wäre nicht recht. Es würde meine Liebe euch gegenüber nicht unter Beweis stellen, nur einfach so zu kommen. Ich glaube nicht, dass ihr um meinetwillen gekommen seid, obwohl ich weiß, dass ihr mich so liebt, wie ich euch liebe. Ich weiß das; denn andernfalls würdet ihr die Dinge, die ihr tut, nicht tun. Ich schätze euch so sehr, dass ich euch nicht in der Hitze sitzen lassen würde und was ihr sonst noch auf euch nehmen müsst, wenn ich nicht denken würde, dass es etwas ist, was euch hilft.

10 Deshalb versuche ich immer mein Bestes vor Gott, etwas aus der Schrift zu finden, bevor ich hierher komme, und ganz zum Schluss bitte ich Ihn um Seine Leitung und sage: „Hilf, HErr, mein Gott, und gib diesen teuren Menschen alles, was Du kannst.“ Ich erwarte und glaube, dass ich für immer mit euch zusammen sein werde. Ich glaube, dass dies die kürzeste Zeitspanne ist, die wir haben, während wir so zusammen sind. Wir werden in der Ewigkeit zusammen sein. Ich glaube das. Ja, das tue ich. Ich möchte euch helfen. Wenn ich etwas Verkehrtes sagen sollte, so weiß der himmlische Vater, dass ich es nicht mit Absicht, sondern unbewusst tue. Es geschieht nicht wissentlich.

11 Weil ich weiß, dass mir durch das Evangelium die Verantwortung für euch übertragen ist, werde ich euch immer in rechter Übereinstimmung mit der Bibel halten. Schon oft sind Menschen zu mir gekommen, die sagten: „Wenn du doch nur hierher kommen und zu meinem kleinen Kind, das krank ist, sagen würdest: ‚SO SPRICHT DER HERR!‘, wird es gesund sein. Gehe dorthin und sage einfach: ‚Es wird gesund werden.‘ Das ist alles, was ich von dir möchte.“

Nun, das ist treu und liebevoll. Wie schätze ich das! Doch wisst ihr, ich kann das nicht eher tun, bis Er es mir gesagt hat. Ich kann für das Kind beten und tun, was sonst möglich ist. Doch was wäre, wenn ich nur unter einer Begeisterung dorthin ginge und sagen würde: „SO SPRICHT DER HERR!“, dann wäre das in Wirklichkeit nur: „So spricht meine Begeisterung“. Seht ihr? Dann könnte es geschehen oder auch nicht. Doch was ist, wenn diese Person unter meiner Begeisterung ist, und es geschieht nicht? Dann könnte es irgendwann sein, dass es bei der Person um Leben und Tod geht. Was wäre dann mit ihrem Vertrauen? Sie hätten Angst, dass ich wieder unter einer Begeisterung sein könnte! Wenn ich es also sage, dann möchte ich todaufrichtig sein und wissen, dass es tatsächlich stimmt. Wenn Er zu mir redet, dann kann ich nur das sagen, was Er mir gezeigt hat. Ich muss es sagen, ob es gut ist oder schlecht. Manchmal ist es nicht angenehm, den Menschen diese Dinge zu sagen. Doch ich bin genauso verpflichtet, den Menschen die bösen Dinge mitzuteilen, die ihnen zustoßen werden, wie ich verpflichtet bin, ihnen die guten Dinge, die auf sie zukommen, zu sagen.

Vor allem aber geht es uns um den Willen des HERRn. Manchmal ist der Wille des HERRn im Gegensatz zu unseren Wünschen. Doch wenn es uns wirklich um den Willen des HERRn geht, ist es genauso kostbar zu wissen, dass Böses über uns kommt, wenn es nur der Wille des HERRn ist. Ob es gut oder schlecht ist: wir möchten, dass der Wille des HERRn geschieht. Ich weiß, dass wir es in dieser Weise ansehen.

14 Ich weiß, dass die Brüder hier am Sonntagabend gewöhnlich eine Botschaft von nur zwanzig bis dreißig Minuten haben. Ich weiß nicht, ob mir das gelingen wird, doch ich werde mein Bestes tun.

Wie ich meine, findet hinterher sofort ein Taufgottesdienst statt. Ich habe gehört, dass heute Morgen eine große Anzahl getauft wurde. Hier findet oft eine Taufe statt. Prediger, Methodisten, Baptisten, Presbyterianer, Menschen aus der Gemeinde Gottes, Lutheraner und

was immer sie sein mögen, kommen und lassen sich auf den Namen des HErrn Jesus Christus taufen. Wenn ich am Gerichtstag vor Gott stehen werde, muss ich mich dafür verantworten, und wenn ich in meinen Gedanken bei allem, was in meinem Leben ist, so sicher wäre, gerechtfertigt zu sein, wie darin, dann wäre ich jetzt für die Entrückung bereit, denn ich weiß, dass es die Wahrheit des Evangeliums ist. Das ist die Wahrheit.

16 Es gibt nicht eine Schriftstelle in der Bibel, wo irgendjemand auf eine andere Art als auf den Namen Jesus Christus getauft wurde. Der Missionsbefehl auf „Vater, Sohn und Heiliger Geist“ lautet: „Gehet hin in alle Welt und lehret alle Völker, indem ihr sie auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes tauft“; nicht, dass diese Titel über ihnen ausgesprochen werden, sondern dass sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes, welcher „HErr Jesus Christus“ ist, getauft werden.

In der Bibel wurde jeder auf den Namen Jesus Christus getauft, und die Bibel sagt: „Wer immer ein Wort wegnimmt, oder irgendwie ein Wort hinzufügt - wehe denen!“ Ich habe genug, weswegen ich mich fürchten müsste, ohne dass ich etwas hinzufüge oder von der Schrift hinwegnehme. Das hat mich oft in Schwierigkeiten gebracht, doch ich halte daran fest. ER ist meine Verteidigung! Es verursachte die Trennung von so manch einem Freund. Sie zogen sich deshalb von mir zurück, doch so lange ich diesen Freund hier behalte, den HErrn Jesus, genügt es. Und Er ist das Wort! Mag der Pfad auch rau und der Weg auch schwer sein - Er ging den gleichen Weg, und wenn sie den Hausherrn Beelzebub nannten, wie viel mehr werden sie Seine Jünger so nennen.

18 Der HErr sei mit euch allen, Er segne euch während der Woche und gebe euch das Beste, worum ich Gott bitten kann, dass Er es euch gibt, ist mein Gebet.

Jetzt werden wir aus dem kostbaren Wort lesen. Denkt an Mittwochabend. Am Montag und Dienstag sind Gebetsversammlungen. Ich nehme an, die Menschen wissen das.

20 Ist Bruder Junior Jackson im Gebäude? Ja, Bruder Jackson ist hier. Gut. Und noch ein anderer Bruder Jackson. Ist Bruder Don Ruddel heute Abend im Gebäude? Bruder Don ist dort. Viele andere Brüder sind hier. Ich sehe die Brüder aus Arkansas, Louisiana und verschiedenen Orten des Landes.

Auch ältere Brüder haben wir heute Abend hier. Bruder Thomas Kidd sitzt hier zu meiner Rechten. In einigen Tagen wird er 84 Jahre alt. Vor etwa drei oder vier Jahren wurde er an der Prostata operiert und lag mit Krebs im Sterben. Der Arzt hatte ihn aufgegeben. Ich war bereit, meinen alten Wagen völlig zu ruinieren, um zu ihm nach Ohio zu kommen. Der Herr Jesus heilte ihn. Er wurde völlig gesund. Hier sitzt er nun heute Abend mit seiner Gefährtin. Viele von euch kennen ihn; manche vielleicht auch nicht. Dort sitzt ein Mann mit seiner Frau, der das Evangelium schon gepredigt hat, als ich noch gar nicht geboren war - denkt nur! - , und ich bin ja schon ein alter Mann. Ich sehe, dass sie immer noch vorwärts gehen; das ermutigt mich.

22 Wir alle kennen Bruder Bill Dauch, der hier in der Ecke sitzt. Wie dankbar sind wir für all die großen Segnungen Gottes! Mögen sie uns bleiben, bis jene große Posaune ertönt. Ihr wisst, wir werden gemeinsam hinauf genommen werden und dem Herrn in der Luft begegnen. Denkt daran. Menschen werden als vermisst gelten, man wird euch nicht mehr sehen, doch ihr werdet mit dem Rest der Gruppe zusammen sein. „Wir, die wir leben, die wir bis zur Ankunft des Herrn übrig bleiben, werden den Entschlafenen nichts voraushaben.“ Sie sind nicht tot, denn Christen sterben nicht, sie ruhen nur ein wenig aus, mehr nicht. Oh! Die Posaune Gottes wird ertönen, und die Toten in Christo werden zuerst auferstehen und vielen erscheinen. Ganz plötzlich werdet ihr dastehen, hin blicken und sagen: „Das ist doch Bruder Soundso!“ Dann wisst ihr, dass es nicht mehr lange dauern wird. In wenigen Minuten werden wir in einem Moment, in einem Augenblick, verwandelt sein, auf Erden vermisst und mit Ihnen zusammen hinauf genommen werden, um dem Herrn in der Luft zu begegnen.

23 Oh, wenn man bedenkt und alles in Betracht zieht, was wir in der Schrift gesehen haben, und die ganz klaren Bestätigungen dieser Stunde, in der wir leben, dann könnte es geschehen, noch bevor dieser Gottesdienst zu Ende ist! Denkt heute Abend darüber nach. In Anbetracht dessen nahen wir uns Seinem Worte. Lasst uns Hebräer 13 aufschlagen. Wir lesen von Vers 10 bis 14.

Wie ich es bereits sagte, stehen wir beim Treuegelöbnis zum Staat vor unserer Flagge. Bei allen anderen großen Ereignissen stehen wir aus Achtung vor unserer Nation, auch beim Ehrengruß. Wenn sie die

Nationalhymne spielen, wird stillgestanden. Lasst uns deshalb als christliche Soldaten „still stehen“, während wir das Wort Gottes lesen.

25 Hört genau zu, wenn das Wort vorgelesen wird. Der Grund, weshalb ich es so gerne lese, besteht darin, weil Sein Wort nicht versagen kann, auch wenn meine Worte versagen. Deshalb werdet ihr gesegnet, wenn ich nur Sein Wort lese. Hebräer 13, von Vers 10:

Wir besitzen einen Opferaltar, von dem zu essen die kein Recht haben, welche dem Zelt obliegen;

denn von den Tieren, deren Blut zur Sühnung der Sünde durch den Hohenpriester in das Heiligtum hineingebracht wird, werden die Leiber außerhalb des Lagers verbrannt.

Deshalb hat auch Jesus, um das Volk durch sein eigenes Blut zu heiligen, außerhalb des Stadttors gelitten.

So wollen wir denn zu ihm vor das Lager hinausgehen, und seine Schmach tragen.

Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern suchen die zukünftige.

26 HErr, mein Gott, der Du für dieses Wort verantwortlich bist, Du hast während der Zeitalter dafür Sorge getragen, dass es uns unvermischt erhalten geblieben ist. Es ist das reine, unberührte Wort Gottes. Wir halten es in diesem Moment so wert in unseren Herzen. Lege uns diesen Text dar, o HErr, und lass uns heute Abend den Zusammenhang erfassen, damit wir Menschenkinder das Angebot Gottes verstehen. Wir bitten es im Namen Jesus. Amen.

27 Mein Thema heute Abend lautet: „Vor das Lager hinausgehen“. Es ist ein beachtliches Thema; ein wenig sonderbar. Doch ihr wisst, gewöhnlich finden wir Gott in sonderbaren Dingen. In der Welt ist es üblich geworden, alles, was vom Normalen abweicht, als sonderbar anzusehen, wie ich es neulich hier in der Kapelle in meiner Predigt Sonderling zum Ausdruck brachte. Der Farmer ist für den Geschäftsmann ein Sonderling, der Geschäftsmann für den Farmer, der Christ ist für den Ungläubigen ein Sonderling, usw. Für irgendjemanden ist man immer ein Narr.

Durch irgendetwas Ungewöhnliches wird man dem regulären Trend gegenüber zu einer Art Narr. Deshalb sind Gottes Volk und Seine Propheten, Seine Botschafter, die im Verlauf der Zeit Seine Botschaft des Wortes trugen, von den Außenstehenden als Narren betrachtet worden.

Noah war für die große, intellektuelle Welt seiner Zeit, der er predigte, ein Narr. Gewiss war auch Mose für Pharao ein Narr, weil er um einer Gruppe von Lehmarbeitern willen, wie sie dachten, auf den Thron, für den er bestimmt war, verzichtete. Jesus war für die Menschen ein Narr. Alle übrigen, die für Gott wirkten und lebten, sind ebenfalls als Narren betrachtet worden. Sie mussten aus dem Lager der anderen hinausgehen.

30 Mehr und mehr beginne ich zu glauben, dass die Menschen nicht bis zu Christus gelangen. Ich bin hier, um in jeder Weise, wie ich nur kann, zu helfen und das, was ich sagte, so klarzumachen, wie es geht. Bitte erduldet mich.

Ich predige ja in der ganzen Nation, sehe mich um und beobachte die Menschen, und ich bin völlig davon überzeugt, dass die Menschen nicht zu Christus gelangen. Ich glaube, dass es der Feind ist, der sie daran hindert. Der Grund besteht, wie ich glaube, darin, dass nicht Er das Ziel war, zu dem man sie gewiesen hat. Entweder wies man sie zu einem Dogma, zu einer Lehre, zu einer Partei, einem Erlebnis, einer Sensation oder zu etwas Derartigem, anstatt sie zu Christus, dem Wort zu weisen. Deshalb meine ich, dass die Menschen ihre ewige Bestimmung auf ein Dogma oder auf ein Erlebnis gründen. Man sagt: „Ich tanzte im Geiste“, „Ich habe in Zungen gesprochen.“, „Ich hatte ein Gefühl, als wäre Feuer über mich gefallen.“ Wisst ihr, dass all diese Dinge vom Teufel nachgeahmt werden können? Es gibt nur eines, was er nicht nachahmen kann: Das ist das Wort!

32 In der Debatte zwischen ihm und Jesus besiegte Jesus ihn jedesmal damit: „Es steht geschrieben“ - mit dem Wort. Ich glaube, der Grund, weshalb die Menschen auch heute nicht zu Christus kommen, liegt darin, weil viele von ihnen zu einer Denomination gewiesen werden. Es heißt: „Komm, tritt unserer Gemeinde bei!“ oder „Lese unseren Katechismus!“ oder „Glaube unsere Lehre!“ - oder irgendeinem System. Man weist ihnen den falschen Weg. Ihre Handlungsweise und ihr Leben,

das sie ohne Christus führen, beweisen und bestätigen genau das in ihrem eigenen Leben.

33 Ich möchte keinen verletzen, doch ich habe z. B. in der ganzen Nation die Frauen verurteilt, weil sie kurzes Haar haben. Das tat ich aufgrund der Bibel. Ich habe die Frauen verurteilt, weil sie Shorts tragen und Make - up benutzen; und jedes Jahr wird es schlimmer. Das beweist, dass es irgendwo noch einen Finger gibt, der ihnen einen anderen Weg weist. Sie dringen nicht zu Christus durch.

Sie sagen: „Wir gehören zu einer Gemeinde; unsere Gemeinde lehrt das nicht.“ Es hat nichts zu sagen, was eure Gemeinde glaubt - Gott sagte, dass es verkehrt ist. Wenn sie wirklich zu Christus durchdringen würden, dann würden sie damit aufhören, und nicht nur das: auch der Mann würde seine Stellung einnehmen, wenn er zu Christus durchgedrungen wäre, und dagegen sein. Die Ehemänner würden ihren Frauen nicht gestatten, sich so zu benehmen. Ein echter Mann möchte nicht, dass seine Frau so handelt.

35 Vor kurzem hätte ein junger Mann in dieser Stadt fast zwei Jungen getötet. Die beiden befanden sich an einer bestimmten Tankstelle. Ihr Leute aus Jeffersonville habt es in der Zeitung gelesen. Da fuhr ein junges Mädchen an der Tankstelle vor, die fast nichts anhatte. Die beiden jungen Männer, die dort waren, machten eine Bemerkung. Ihr Begleiter hätte die beiden Jungs deswegen fast getötet. Er wurde daraufhin festgenommen und vor Gericht gestellt. Der Richter fragte ihn: „Warum hast du das getan? Sie war doch wirklich so gekleidet!“

Er antwortete: „Ich finde, sie sah reizend aus.“

Nun, mit diesem Mann stimmt etwas nicht. Es spielt keine Rolle, ob er ein Sünder ist. Auch wenn er ein Sünder ist, stimmt etwas nicht mit ihm. Seine Liebe dieser Frau gegenüber kann doch nicht echt gewesen sein, wenn er gestattet, dass sie sich so als Köder für die Hunde präsentiert. Da stimmt doch etwas nicht. Sind die Männer je zur Erkenntnis gelangt, so dass sie zwischen richtig und verkehrt unterscheiden können?

37 Habt ihr die neuen Badeanzüge gesehen, die man herausgebracht hat? Wisst ihr, dass ich schon vor 33 Jahren vorausgesagt habe, dass die Frauen schließlich wieder zu den Feigenblättern zurückkehren werden? Jetzt haben sie sie in Feigenblätter gekleidet - durchsichtige Strandkleidung. Das Wort des HERRN schlägt nie fehl. Das sollte direkt

vor der Endzeit stattfinden - dass man wieder zum Feigenblatt zurückkehrt. Ich las es im Life - Magazin. Das wurde dreiunddreißig Jahre, bevor die Frauen gefallen sind, gesagt. Es ist gesagt worden, dass sie es in dieser Zeit tun würden, und das ist eingetroffen; dass sie Kleidung wie die Männer tragen würden und dass die Unmoralität der Frauen in dieser Nation zunehmen würde. Die niedrigste aller Nationen, die es auf der Welt gibt, ist dieses Amerika. Sie ist die schmutzigste von allen. Das ist gemäß der Statistik.

Die Heirats - und auch die Scheidungsrate ist in dieser Nation höher als irgendwo auf der Welt. Die anderen Nationen machen es nach. Früher nahmen wir uns Frankreich, den Schmutz und Unflat dieser Nation, zum Vorbild. Jetzt beziehen sie ihre Mode von uns. Wir sind noch über ihre Grenzen hinausgegangen.

39 Ich weiß, dass es einen bestimmten Grund gibt, weshalb Menschen nicht zu Christus durchdringen. Wenn sie durchdringen würden, dann handelten sie nicht so. Jesus litt außerhalb des Lagers, um Sein Volk durch Sein eigenes Blut zu heiligen. Das Wort „Heiligung“ kommt aus einer griechischen Wortverbindung und bedeutet: „Gereinigt und zum Dienst abgesondert.“ Wenn Gott Sein Volk mit dem Blute Jesu reinigt, dann reinigt Er sie von dem Unflat der Welt und sondert sie für den Dienst ab:

Deshalb hat auch Jesus, um das Volk durch sein eigenes Blut zu heiligen, außerhalb des Stadtttores gelitten.

Sogar die Menschen des vollen Evangeliums sind wieder in diesen Trott verfallen, aus dem sie herausgekommen waren. Was war die Pfingstgemeinde vor vierzig, fünfzig Jahren? Sie verfluchten und verdamnten und verhöhnnten die Kirchen, aus denen sie herauskamen, jene Denominationen. Und was taten sie? So, wie ein Hund zu seinem Gespei und wie ein Schwein zu seiner Schwemme zurückkehrt, wandten sie sich wieder dahin, woraus sie genommen worden waren. Jetzt sind ihre Gemeinden genauso unflätig wie alle übrigen.

41 Es ist so, wie ich schon heute Vormittag sagte. Die Menschen sind wie Petrus, als er in Matthäus 17 sagte: „Es ist gut hier, lasst uns drei Hütten bauen.“

Doch der Geist gestattete ihnen nicht, es zu tun; die Stimme sprach: „Dies ist Mein geliebter Sohn; höret auf Ihn.“ Und Er ist das Wort. Auf Ihn sollen wir blicken - auf das Wort, nicht auf unsere Begeisterung oder etwas anderes. „ER ist Mein Wort; höret auf Ihn!“ Was sahen sie, nachdem diese Stimme zu ihnen gesprochen hatte? Selbst Mose und Elia waren nicht mehr anwesend; noch war dort ein Glaubensbekenntnis oder irgendetwas anderes zurückgeblieben; nur Jesus allein! Und Er ist das Wort. Mehr sahen sie nicht.

43 Vor das Lager hinausgehen! Wir stellen fest, dass Petrus den Verklärungsberg, wo sie ihr Lager hatten und wo dieses gewaltige Ereignis stattfand, später als „heiligen Berg“ bezeichnet, wo sie mit Ihm waren [2. Petrus 1,18]. Ich glaube nicht, dass der Apostel gemeint hat, dass der Berg heilig war. Er meinte, dass der heilige Gott auf dem Berge war. Es gibt keine heilige Kirche - Gemeinde; nicht das Volk ist heilig; es ist der Heilige Geist in den Menschen. Der Heilige Geist ist heilig. ER ist euer Führer und euer Leiter.

Wir stellen fest, dass ihnen in diesem kleinen Lager auf dem Verklärungsberge geboten wurde zu hören. Das einzige, was ihnen geboten wurde, war, das Wort zu hören. Das einzige, was sie sahen, war nicht ein Glaubensbekenntnis - sie sahen nichts anderes als Jesus, und Er ist das fleischgewordene Wort. Welch ein herrlicher Vergleich ist es mit dem Lager im Garten Eden! Als Gott Seiner Gemeinde, Seinem Volk, im Garten Eden einen Schutz gab, hatten sie eine Mauer, hinter der sie stehen konnten: das war das Wort. Sie hatten einen Schild, eine Waffenrüstung - eine Sache, denn Gott wusste, was den Teufel besiegen würde: das ist das Wort!

Jesus tat das gleiche: „Es ist das Wort; es steht geschrieben.“ Satan versuchte Ihn damit hereinzulegen. Jesus jedoch sprach: „Es steht abermals geschrieben.“ Wir müssen in Übereinstimmung mit dem Wort bleiben.

46 In diesem kleinen Lager, das sie hatten, befanden sich Petrus, Jakobus, Johannes; Jesus, Mose und Elia. In ihrem Lager sahen sie die Herrlichkeit der himmlischen Heerscharen und wurden von einer Wolke überschattet, in der die Lichtsäule war, die den HErrn Jesus verwandelte. Als sie gerade im Begriff waren, Denominationen zu machen, eine für das Gesetz, eine für die Propheten usw., da sprach die Stimme: „Dies ist Mein geliebter Sohn: höret auf Ihn!“ Ihnen wurde dasselbe geboten wie

damals im Garten Eden: „Bleibt in Übereinstimmung mit dem Wort.“ Das ist das Lager Gottes für Sein Volk.

47 Es scheint heute in dieser Zeit so zu sein, dass die Menschen in allem aus dem Lager hinausgehen. Sie gehen hinaus.

Wisst ihr, vor einiger Zeit erzählte man mir, dass sie jetzt ein Düsenflugzeug haben, das diesen Lärm verursacht, den man hier oft hört und der die Fenster vibrieren lässt. Das geschieht dann, wenn das Flugzeug solch eine Geschwindigkeit erreicht, dass es seinen eigenen Schall durchbricht. Es wird Schallmauer genannt. Wenn es über die eigene Schallmauer hinausgeht, dann besteht fast keine Grenze mehr in dem, was es erreichen kann. Ich meine, wir finden hier eine Lektion: Wenn wir unsere eigene Schallmauer durchbrechen und in das Wort Gottes hineinkommen, dann gibt es keine Grenze in dem, was Gott mit einem Mann tun kann, der bereit ist, aus dem Lager hinauszugehen. Das bedeutet: aus dem menschlichen Lager.

49 Wir sehen jetzt, worum es sich beim Hinausgehen aus dem Lager handelt. Ich erkenne, dass auch Satan seine Leute aus dem Lager der Vernunft hinausnimmt, aus dem Lager des gesunden Menschenverstandes. Satan nimmt seine Leute in der entgegengesetzten Richtung über das Lager hinaus. Gott hat Sein Volk aus dieser anderen Richtung herausgenommen. Satan hat sie aus dem Lager des guten Benehmens hinausgenommen. Es ist dahin gekommen, dass Menschen sich so benehmen, so handeln können und mit dem, was sie nach den moralischen Begriffen von heute tun, durchkommen.

Ich kann nicht fassen, wie ein Mann zulassen kann, dass sich seine Frau so gekleidet feilbietet, und dass er dann einen anderen zusammenschlägt, weil er sie beleidigt hat. Das widerspricht doch dem gesunden Menschenverstand. Er sollte Besseres wissen. Das ist kein gutes Benehmen mehr.

50 Wo soll es enden? Ihr Männer und Frauen in meinem Alter, darf ich euch etwas fragen? Was wäre gewesen, wenn meine oder eure Mutter vor etwa fünfzig Jahren Shorts oder einen Bikini, so nennt man sie wohl, getragen hätte und damit auf die Straße gegangen wäre? Die Gesetzeshüter hätten sie unverzüglich aufgegriffen und in eine Irrenanstalt gebracht. Wenn eine Dame ihr Haus ohne Oberkleidung verlässt, gehört sie in die Anstalt, denn dann stimmt mit ihrem Verstand etwas nicht. Wenn es damals verrückt war, so etwas zu tun, dann ist das

gewiss ein Zeichen dafür, dass etwas irre geworden ist. Es ist immer noch Schwachsinn. Man hat sich von der Vernunft ab - und dem Unflat zugewandt.

51 Wenn ein Mensch Zigaretten rauchen kann, obwohl die Ärzte ihm beweisen, dass es täglich den Tod von Tausenden verursacht, und er qualmt weiterhin Zigaretten, dann scheint doch mit dem Verstand eines solchen Menschen etwas nicht zu stimmen. Wenn ein Mensch einen Nervenschock hat und er kann sich nicht helfen - was tut er dann? Er sucht jeden Arzt im ganzen Land auf, um zu erfahren, was mit ihm nicht stimmt. Doch es gibt Menschen, die an der Bar stehen und trinken, bis sie völlig unzurechnungsfähig sind. Sie geben ihr Geld dafür aus, um sich in diesen Zustand hineinzubringen. Wenn er ohne alkoholische Getränke da hineingekommen wäre, dann würde er jeden Groschen, den er nur findet, für Ärzte ausgeben, damit er herausfindet, was er hat. Das ergibt doch keinen Sinn!

52 Wenn ein Habicht über diese Stadt fliegen würde, und ich nähme mein Gewehr, ginge in meinen Hinterhof und würde den Habicht abschießen, so wäre ich innerhalb von zehn Minuten im Gefängnis. Man würde mich wegen ungebührlichen Benehmens, weil ich innerhalb der Stadt eine Schusswaffe gebraucht und mit meinem Gewehr Menschenleben gefährdet habe, einsperren, obwohl ich in die Luft und auf den Habicht geschossen hätte. Man würde sagen, ich hätte jemanden töten können, und deshalb müsste ich in Gewahrsam gebracht werden. Dann aber verkaufen sie einem Menschen genug Schnaps, damit er sich betrinken kann, ins Auto steigt und eine ganze Familie auf einmal tötet. Wenn er aber bei einer Kontrolle erwischt wird, dann muss er nur 5 Dollar bezahlen. Es ist vorsätzlicher Mord! Was ist los mit dieser Welt? Irgendwo stimmt doch etwas nicht!

53 Nun, man geht aus dem Lager hinaus - über den Anstand, über die Vernunft. Ihr habt bemerkt, dass unsere Politiker heute nichts mehr über das Lesen der Bibel in den Schulen sagen. Sie fürchten sich. Sie wissen nicht, aus welcher Richtung der Wind weht. Sie wissen nicht, ob sie Stimmen verlieren oder nicht.

Wir brauchen wieder einen Abraham Lincoln; wir benötigen wieder einen John Quincy Adams; wir brauchen jemanden, der auftritt und seine wahre Überzeugung darlegt, ganz gleich, aus welcher Richtung der Wind weht. Heutzutage könnt ihr einem Denominations - Prediger die Wahrheit

im Worte zeigen, und er weiß trotzdem nicht, was er tun soll. Er befürchtet, seinen Lebensunterhalt zu verlieren. Wir brauchen heute Männer und Frauen, die mit dem Feuer des Evangeliums brennen, jemanden, der dasteht und seine Überzeugung ausspricht, der aufzeigt, was richtig und was verkehrt ist - ob das Wort Gottes richtig ist oder die Denominationen.

55 Jesus sagte: „Himmel und Erde werden vergehen, jedoch Meine Worte werden nimmermehr vergehen.“ "Jedes Menschen Wort sei Lüge, und Meines die Wahrheit." Seht, sie gehen aus dem Lager des Wortes Gottes hinaus, um ihre Antwort zu finden.

Was hat sie dazu verleitet, aus dem Lager des Wortes Gottes hinauszugehen? Satan hat heute dasselbe getan wie damals im Garten Eden bei Eva. Nun gut. Das haben wir festgestellt. Die Menschen sind zu ihren Dogmen und Glaubensbekenntnissen, außerhalb des Lagers gebracht worden und befinden sich in ihrem Lager der Dogmen und Glaubensbekenntnisse. Sie haben ebenfalls ein Lager, und das bringt sie in das Lager Satans hinein. Sein Lager ist das der Schulung, der Theologie, der Werke, der Dokortitel, der gebildeten Persönlichkeit - alles, was gegen das Lager des Wortes Gottes ist. Gott hat ein Lager für Sein Volk. Die Denominationen haben ihr eigenes Lager.

57 Vor dreitausend Jahren konnte ein Mensch Gott fast überall begegnen. Es war etwas ganz Gewöhnliches, dass ein Mensch eine Begegnung mit Gott hatte. Weshalb begegnen sie Ihm heute nicht mehr? Jetzt gibt es viel mehr Menschen - tausend mal tausend, ja Millionen mal mehr, als vor dreitausend Jahren. Dennoch ist Gott für sie etwas aus alter Zeit, von dem die Geschichte berichtet. Sie begegnen Gott nicht in Person, wie das vor vielen Jahren geschah; wie ich vorhin sagte, vor etwa dreitausend Jahren. Es ist nicht üblich, dass ein Mensch Gott begegnet. Wenn er darüber spricht, wird er als verrückt angesehen, als jemand, der seinen Verstand verloren hat. Es ist so ungewöhnlich für sie.

58 Im Fall Abrahams und seines Lagers war es fast alltäglich für Abraham, Gott zu begegnen. ER sprach zu ihm, und nicht nur das, sondern als er sich als Fremdling in Gerar aufhielt, da stellen wir fest, dass Gott sogar im Lager des Philisters Abimelech war. Es war etwas ganz Normales. Sie lebten im Lager Seiner Gegenwart. Heute leben sie in ihrem eigenen Lager und haben mit dem Lager Gottes nichts zu tun. Sie wollen nichts damit zu tun haben, denn der Welt erscheint es als

fanatisch. Es kommt ihnen fanatisch vor. Doch denkt daran: Als Gott das erste Lager für die Menschen bereitete, stellte Er sie hinter den Schutz Seines Wortes. Das tut Er immer. Heute tun sie das in ihren Lagern nicht. Das ist der Grund, weshalb ihr nicht mehr soviel über Gott hört.

59 Mose begegnete Ihm in der Wüste. Dort hatte er ein Lager und weidete die Schafe seines Schwiegervaters Jethro; weit draußen in der Wüste. Eines Tages sah dieser achtzigjährige Schafhirte ein Licht, bzw. die Feuersäule in einem brennenden Busch. Dort begegnete er Gott, obwohl er ein Mann war, der vor Gott floh. Eine Begegnung mit Gott veranlasst euch manchmal, Ungewöhnliches zu tun. Am nächsten Tag benahm Mose sich seltsam. Er setzte seine Frau auf einen Esel, das Kind auf ihren Schoß, sein langer Bart hing herunter, er hatte einen krummen Stab in seiner Hand: So ging er nach Ägypten, um die Nation einzunehmen. Es war ein lächerlicher Anblick! „Wohin gehst du, Mose?“

„Nach Ägypten!“

„Weshalb?“

„Um es zu bezwingen!“ Er hatte eine Begegnung mit Gott gehabt. Das war eine „Ein - Mann - Invasion“. Es schien äußerst eigenartig zu sein. Doch das Wesentliche dabei war, dass er es deshalb tat, weil er eine Begegnung mit Gott gehabt hatte. Es ist so, als wollte eine einzelne Person Russland überwältigen. Das genügt! Eine Person im Willen Gottes! Mose war im Willen Gottes, und er hielt einen krummen Stab in seiner Hand - kein Schwert, einen Stab! Gott tut ungewöhnliche Dinge.

61 Doch denkt daran: Um das zu tun, musste Mose das Lager verlassen, in dem er früher gelebt hatte, denn als er noch dort war, stand ihm zwar eine ganze Armee zur Verfügung, und es gelang ihm doch nicht. Mit allen Armeen Ägyptens schaffte er es nicht. Doch eines Tages lud Gott ihn in Sein Lager ein. Er fragte: „Wer bist Du?“

Seine Antwort lautete: „ICH bin der ICH BIN.“ Nicht „der Ich War“ oder „der Ich Sein Werde“, sondern Gegenwart: „ICH BIN“. „ICH BIN der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs. ICH habe den Schrei Meines Volkes gehört. ICH gedenke Meiner Verheißung. Dies ist die Zeit, in der sie erfüllt werden soll. ICH sende dich dorthin, Mose, mit diesem Stab, der in deiner Hand ist.“ Was war es?

63 Die Menschen dachten, er sei verrückt, doch was hatte er getan? Er war aus seinem eigenen Lager herausgekommen. Pharao hatte ihn

vierzig Jahre lang im Schulungslager ausbilden lassen, und er versagte. Gott brauchte dann weitere vierzig Jahre, um das aus ihm herauszubekommen - seine ganze Schulung und all seine Theologie, die man ihn gelehrt hatte. Es dauerte vierzig Jahre, das aus ihm herauszunehmen. Danach gebrauchte Gott ihn vierzig Jahre.

Gott hat es schwer, seine Männer zuzubereiten. Doch sieht, Er konnte Mose solange nicht in Seine Hand bekommen, bis er sein eigenes, von Menschen gemachtes Lager, die militärische, die natürliche Art, es zu tun, verließ und zur übernatürlichen Art, es zu tun, kam. Als er in dieses Lager kam, konnte Gott ihn gebrauchen.

65 Wir wissen, was geschah, als sie ihren Stand einnahmen, aus Ägypten herauskamen und in das Lager Gottes hineingingen. Sie gingen aus dem Lager der Priester und all derer hinaus, die sagten: „Lasst euch doch für den Rest eurer Zeit als Sklaven nieder.“ Als Mose, der Prophet, dorthin kam und bewies, dass Gottes Wort im Begriff war, verwirklicht zu werden und dass Gott, der die Verheißung gegeben hatte, dort war, um das Volk zu befreien, da gingen sie aus dem Lager, in dem sie sich befanden, hinaus und in das Lager des verheißenen Wortes Gottes für jene Stunde hinein. Sie glaubten diesem Propheten, denn das Zeichen der Bestätigung bewies, dass dies wirklich das Wort Gottes war. Die Dinge, die er tat, bewiesen, dass es stimmte, und die Feuersäule, die ihn begleitete, war ein Beweis dafür, dass es das Wort Gottes war.

66 Nun, in diesem Lager geschahen Zeichen und Wunder. Sie begaben sich in die Wüste. Sie verließen ihr natürliches Lager, das Lehm - Lager;

sie verließen ihr Lager aus Stroh und Ziegeln, um draußen in der Wüste, wo es weder Getreide noch etwas anderes gab, in Zelten zu wohnen. Manchmal verlangt Gott von uns, dass wir Dinge tun, die unserem Verstand töricht vorkommen. Erst nachdem ihr das Lager eurer eigenen Vernunft verlassen habt, seid ihr dort angekommen, wo ihr Gott finden werdet.

Beachtet, als sie in die Wüste hinausgingen, als sie in dieses Lager kamen, geschahen Zeichen und Wunder. Denkt daran, sie verließen das ägyptische Lager, zogen in die Wüste hinaus, in das Lager Gottes. Wie wisst ihr, dass es so war? Gott hatte gesagt: „Deine Nachkommen werden vierhundert Jahre lang als Fremdlinge dort wohnen, dann werde Ich sie mit mächtiger Hand herausführen und ihnen dieses Land hier

geben." Nun befanden sie sich durch ein bestätigtes Licht und einen bestätigten Propheten auf dem Weg. Die Zeichen und Wunder bewiesen, dass Gott in ihrem Lager war und dass sie sich auf ihrem Wege befanden. Sie hatten die Feuersäule, sie hatten einen Propheten, sie hatten Manna, sie hatten lebendiges Wasser. Amen! Sie hatten den Lagerplatz gewechselt. Das mussten sie tun, denn diese Dinge konnten sie nicht in Ägypten sehen. Sie mussten den Lagerplatz wechseln, um das Übernatürliche sehen zu können.

Genauso werden auch die Menschen dieser Zeit das Lager der Denominationen, die sagen: „Die Tage der Wunder sind vorbei. Solch eine Sache wie die Taufe des Heiligen Geistes gibt es nicht.“, „All diese Schriftstellen sind verkehrt; sie waren für ein anderes Zeitalter“, wechseln müssen. Ihr müsst euren Lagerplatz wechseln. Geht aus dem Lager hinaus - dorthin, wo alles möglich ist. Dies alles bestätigte Seine Gegenwart im Lager.

69 Gebt nun acht: Nachdem Mose gestorben war, machten sie ein menschliches Lager mit Überlieferungen und Glaubensbekenntnissen, obwohl Gott sich mit den Menschen viele Jahre lang befasst hatte. Gott war nicht mehr in ihrem Lager, denn sie machten sich ein eigenes Lager.

Denkt daran, als sie aus Ägypten herausgerufen wurden, gab Gott ihnen einen Propheten, Er gab ihnen ein Opferlamm; Er versorgte sie mit allem, was sie nötig hatten. ER gab ihnen ein Wort, ein Zeichen, Wunder, einen Propheten, um sie zu führen; eine Sühne, um für sie zu sorgen; die Feuersäule, um sie zu leiten, und als sie in die Wüste kamen, waren sie immer noch nicht zufrieden. Sie wollten etwas, das sie selbst tun konnten. Die Gnade hatte das alles bereitet. Doch dann wollten sie selbst etwas tun, damit sie eine Organisation machen, wichtig tun, einander bekämpfen und darüber streiten konnten, wer der nächste Hohepriester, wer dies oder das sein soll. Eines Tages sagte Gott: „Mose, sondere dich von ihnen ab!“, und Er verschlang sie, als die Rotte Korah sich auflehnte.

71 Seht, all diese Zeichen und Wunder bestätigten Seine Gegenwart. Dann machten sich die Menschen selbst ein Lager, ein Lager der Glaubensbekenntnisse und Überlieferungen - nicht das Lager Gottes und Seines Wortes, sondern ihr eigenes Lager. Da musste Er sie verlassen, denn Er ist das Wort. ER kann nicht dort bleiben, wo den Menschen dieses Wort nicht gelehrt wird. In dem Lager kann Gott nicht

bleiben. ER kann es nicht! ER hat es nie getan. ER muss genau da bleiben, wo Sein Wort ist.

72 Als Er das Lager der ganzen Volksmenge, die Er aus Ägypten herausgeführt hatte, verlassen musste, wohnte Er nur bei Seinen Propheten, zu denen Sein Wort kam. Das Wort kam zum Propheten, um die Zeit und die Stunde zu bestätigen. ER wohnte in den Propheten und offenbarte ihnen, wie sie die Sache verfluchen sollten, die Menschen gemacht hatten. Gott lehrte sie Seine Gebote und den Weg des Lebens. Das Volk war immer dagegen, verfolgte die Propheten und steinigte oder zersägte sie. Dadurch entledigten sie sich ihrer.

Jesus sagte: "Welchen von den Propheten haben eure Väter nicht ermordet?" Welchen von den Gerechten, die zu ihnen gesandt worden waren? ER sagte ihnen: "Ihr tut die Werke eures Vaters." ER sprach nicht zu Kommunisten; Er sprach zu Priestern, zu Denominations - Menschen, Pharisäern und Sadduzäern; Ich nehme an, Seine Stimme würde sich heute Abend nicht viel anders anhören, höchstens noch ein wenig schlimmer.

74 Wir stellten also fest, dass Er dann bei Seinen Propheten wohnte. ER wurde für sie zu einem Fremdling, denn Er wohnt nur in Seinem Wort, um es zu bestätigen. Die Bibel sagt, dass Er über Seinem Wort wacht, es zu erfüllen. ER versucht jemanden zu finden. Wenn Er wenigstens einen halbherzigen Mann wie Simson findet! - Simson gab seine Stärke Gott, aber sein Herz gab er der Delilah. Das tun auch wir heute oft. Wir geben Gott etwas, aber nicht alles. Gott jedoch will uns ganz.

Es ist wie mit einer Versicherungspolice. Wenn ihr schon eine Versicherung abschließt, dann soll alles voll abgedeckt sein. Genauso ist es mit der gesegneten Gewissheit. Der Versicherungsschutz deckt alles ab. Er gilt für alles, was wir in diesem Leben benötigen, sowie für unsere Auferstehung und das ewige Leben. Er schließt alles ein.

76 Beachtet. Später blieb Gott vierhundert Jahre lang außerhalb ihres Lagers. Weshalb? Weil Er keine Propheten mehr hatte. Von dem Propheten Maleachi bis zum Propheten Johannes, vierhundert Jahre lang, gab es nicht eine einzige Umdrehung des Rades, die Israel gemacht hätte. Gott war außerhalb des Lagers. Sie haben Ihn durch ihre Glaubensbekenntnisse, ihre Selbstsucht und ihre Differenzen bezüglich des Wortes hinaus getan. Vierhundert Jahre ohne das Wort! ER nahm

einen Propheten nach dem anderen bis zum letzten Propheten Maleachi. Danach kam vierhundert Jahre lang kein Prophet mehr.

Doch dann trat Gott wieder in Erscheinung. Eines Tages wandelte Er wieder unter ihnen, doch ihre Überlieferungen hatten Seinen Platz unter ihnen eingenommen, so dass Er ihnen fremd war. Sie hielten die Überlieferungen der Väter: das Waschen der Gefäße, wie sie ihr Haar kämmen, welche Knöpfe sie an ihrem Mantel tragen, welche Gewänder die Priester sich anfertigen lassen sollten, usw. Einer war ein treuer Pharisäer und der andere ein Sadduzäer. Das hatte den Platz des Wortes unter jenen Männern eingenommen. Als Gott sie dann besuchte, war Er ein Fremder.

78 Darf ich dies mit Liebe und Ehrfurcht sagen, aber es dennoch betonen? Es ist heute genauso. Es hat sich nicht ein bisschen geändert. Wenn Er in Seiner Kraft unter Sein Volk kommt, sich kundtut und beweist, dass Sein Wort gestern, heute und in Ewigkeit dasselbe ist - weil Er nämlich das Wort ist, dann bezeichnen Ihn die Menschen als Wahrsager, als Beelzebub, als „Jesus - Only“ und dergleichen. Man stuft euch irgendwie ein. Doch es muss so sein. Fast zweitausend Jahre lang hatten wir keinen Propheten mehr. Ihr wisst, die Heiden hatten keinen - er ist für das Ende verheißen. Das wissen wir aus der Schrift. Auch aus der Geschichte erkennen wir das.

79 Nach vierhundert Jahren wandelte Gott eines Tages direkt unter ihnen. Gemäß der Schrift sollte Er Fleisch werden und unter ihnen wohnen. "Sein Name lautet: Wunderbar, Rat, Kraft, Friedefürst, Ewigvater." Als Er dann unter dem Volk auftrat, sagten sie: "Wir wollen nicht, dass dieser über uns herrsche! Was für eine Mitgliedskarte hat er? Welche Denomination hat ihn gesandt?" ER fand niemanden, der mit Ihm zusammenarbeitete. Jede Gemeinde, in die Er kam, warf Ihn hinaus. Sie wollten nichts mit Ihm zu tun haben, weil Er nicht zu ihnen gehörte.

So, wie es damals war, ist es auch jetzt! Die Bibel sagt, dass Ihn die Gemeinde zu Laodizäa hinaus tun würde und dass Er anklopfte, um wieder hineinzukommen. Irgendwo stimmt etwas nicht.

80 Weshalb? Sie hatten sich ihr eigenes Lager gemacht. Hätten sie das Wort gekannt, dann hätten sie auch gewusst, wer Er war. Jesus sagte: „Forschet in der Schrift, denn ihr meint, das ewige Leben dann zu haben, und sie ist es auch wirklich, die Zeugnis von Mir ablegt und sagt, wer Ich bin.“ So sagt es die Schrift. „Sie legt Zeugnis von Mir ab.“ „Wenn

Ich nicht die Werke tue, die von Mir verheißen wurden, so glaubt Mir nicht. Wenn Ich aber die Werke Meines Vaters tue, wie das Wort sagt, so glaubt." Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns. „Wenn Ich diese Person bin, so durchforscht doch die Schrift und seht, was Ich tun soll. Wenn Ich der Sache nicht gerecht werde und wenn Meine Werke, die Werke, die das Wort bezeugt, die der Vater von Mir bezeugt, nicht beweisen, wer Ich bin, dann bin Ich verkehrt." So ist es. „Wenn ihr Mir nicht glauben könnt, so glaubt doch dem Wort!", sagte Er, „ - den Werken, die das Wort hervorbringt."

81 Seht, Er war ein Fremdling unter ihnen. Sie kannten Ihn nicht. „Wir haben mit diesem Kerl nichts zu tun." ER war für sie ein sonderbarer Bursche, der dort irgendwo in einem Stall geboren worden war. Man glaubte, dass Seine Mutter dieses Baby hatte, ehe sie verheiratet war, und dass sie Joseph geheiratet hatte, bevor das Kind zur Welt kam. Es hieß, er hätte sie nur deshalb geheiratet, damit kein schlechtes Licht auf ihren Charakter fiel. ER wurde zu einem sonderbaren Menschen, weil Er ein uneheliches Kind war. Das ist auch der Grund, weshalb Er so war. Was tat Er, als Er auftrat? ER riss ihre Glaubensbekenntnisse nieder, stieß ihre Tische um, trieb sie hinaus und sprach: „Es steht geschrieben. . ." Amen! Daran hätten sie erkennen müssen, wer Er war. „Es steht geschrieben!"

82 Nun, mit einem solchen Menschen wollten sie nichts zu tun haben. Doch tief in ihrem Herzen wussten sie, wer Er war. Das hat Nikodemus klar ausgedrückt: „Rabbi, wir - die Pharisäer - wir wissen: Du bist als Lehrer von Gott gekommen, denn niemand kann solche Wunderzeichen tun, wie Du sie tust, wenn Gott nicht mit ihm ist." Warum haben sie sich dann nicht zu Ihm bekannt? Weil ihr Lager die Grenzen festgelegt hatte und Ihn nicht in das Lager hineinlassen und auch niemanden zu Ihm herauslassen wollte. Sie hatten ihr eigenes Lager. Nikodemus kam bei Nacht, als das Tor schon geschlossen war, doch er stellte fest, dass er Ihm trotzdem begegnen konnte.

Ja, genauso ist es jetzt. ER wurde zu einem Fremdling, zu einem Außenstehenden. Sie verstehen nicht, weshalb das geschieht und weshalb jenes so ist, obwohl das Wort selbst Zeugnis abgelegt hat, dass dies genau das ist, was in dieser Zeit geschehen soll. Wir haben es immer wieder durchgenommen. Es ist die Wahrheit.

84 Für diejenigen in ihrem Lager war Er ein Fanatiker, jemand, der ihre Überlieferung brach, einer, der ihre Kirchen durcheinander brachte, nur ein Wahrsager, ein Spiritist mit Namen Beelzebub. Das war Er für sie. Ich glaube, wenn Er heute unter uns auftreten würde, wäre Er für uns das gleiche, denn auch wir haben Überlieferungen und Denominationen. Wir kommen nicht einmal miteinander aus. Weshalb nicht? Weil es nur einen Ort gibt, wo die Menschen sich vertragen können, und das ist unter dem vergossenen Blut. Das Blut ist als Lebenskeim vergossen worden, um diesen Samen, das Wort, zu befruchten. Außerhalb dessen werden unsere Denominations - Barrieren die Menschen immer daran hindern.

85 Heute jedoch wäre Er wieder ein Fremdling; man würde Ihm die gleichen Namen geben. Wegen Seiner Handlungen würde man Ihn wieder aus dem Lager tun. Wisst ihr, dass die Bibel dasselbe sagt? „ER war verachtet und gemieden von den Männern, ein Mann der Schmerzen, mit Leiden vertraut; wie einer, vor dem man das Angesicht verhüllt, verachtet, und wir hielten Ihn für einen von Gott Gestraften und Gemarterten.“ Der Prophet hatte gesungen: „Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen? Sie weiden sich an meinem Anblick; all meine Gebeine kann ich zählen; sie haben mir Hände und Füße durchbohrt.“ Als sie diesen Psalm in der Gemeinde sangen, hatten sie das Opfer - den Gott, dem sie zu dienen glaubten, gekreuzigt. So ist es auch heute! Derselbe Gott.

86 Seht, was der Prophet Amos sagte, als er nach Samaria kam. Seine Augen wurden ganz schmal, als er sich der sündigen Stadt näherte und sah, wie Frauen mit Männern auf der Straße lagen - ein modernes Amerika! Als er das erblickte, verengten seine Augen sich. Er hatte keinen, der ihn unterstützte. Er besaß keine Mitgliedskarte. Gott hatte ihn gesandt. Würden die Leute auf seine Botschaft hören? Nein, sie hörten nicht auf ihn. Er weissagte und sprach: „Gott selbst, dem ihr zu dienen meint, wird euch zerstören.“ Ich sage im Namen Jesu Christi, des Gottes, dem diese Nation zu dienen meint - sie erhebt ja den Anspruch, eine religiöse Nation zu sein - , dass der Gott, dem sie zu dienen beanspruchen, sie wegen ihrer Boshaftigkeit zerstören wird. ER wird jede Denomination, die Ihm zu dienen beansprucht, von der Erdoberfläche vertilgen.

Seht, er hat sie gescholten, und sie taten ihn aus ihrem Lager hinaus, Jesus litt außerhalb des Lagers. Sie haben Ihn aus dem Lager hinaus getan, nach draußen, weit weg von ihrem Lager.

Wir stellen fest, dass die Bibel für diese letzten Tage im Laodicäa - Gemeindezeitalter dasselbe voraussagt. Sie würden Ihn aus dem Lager hinaus tun, dorthin, wo das Sündopfer verbrannt wurde. Hört jetzt, was Er sagt, während wir zum Schluss kommen. Dorthin gehörte Er; denn Er war das Opfer.

89 Bruder, Schwester, wisst ihr, dass jeder von euch alles opfern muss? Ihr müsst Gottes Opfer sein; die Dinge der Welt opfern; eure eigenen weltlichen Vergnügungen opfern - die Dinge der Welt opfern. Kennt ihr den Grund, weshalb die Menschen das nicht tun wollen?

Ihr wisst, ein Schaf hat nur eines, was es anbieten kann: das ist die Wolle. Es wird nicht gebeten, etwas herzustellen; wir sollen die Frucht des Geistes tragen. Das betrifft das Innere des Schafes. Das, was es innerlich ist, bringt außen die Wolle hervor. Und wenn ein Mensch in seinem Inneren Christus hat, macht ihn das nach außen hin Christus ähnlich. Es ist nichts Künstliches, das angelegt wird.

Wenn also das geschieht; wenn Christus zurückkommt, wie wird Er dann behandelt werden? Genauso wie damals am Anfang und wie es immer war.

92 ER hat sie so zurechtgewiesen, dass sie Ihn aus ihrem Lager hinaus gestoßen und als Sünder behandelt haben. ER jedoch wurde für uns zur Sünde gemacht.

Nun, nach Hunderten von Jahren, ja, nach beinahe zweitausend Jahren, besucht Er gemäß Seinem verheißenen Wort ihr Lager wieder, wie Er es für die letzten Tage zusagte. ER hat es wieder besucht. ER hat das Lager besucht, um dieses Wort heute zu verwirklichen, wie Er es auch in jener Zeit, als Er kam, und ebenfalls in den Tagen Moses getan hat. Es war nicht Mose, der das tat - Mose war ja ein Mensch - es war Christus.

94 Beachtet das Leben Josephs: Er wurde von seinem Vater geliebt, von seinen Brüdern aber gehasst, weil er ein Seher war. Sie hassten ihn ohne Ursache. Das war der einzige Grund, weswegen sie ihn hassen konnten. Das ist ein vollkommenes Bild auf heute; es trifft genau zu. Wieder ist es die Gemeinde. Sie hassen das Geistliche. Wir haben

bemerkt, dass er für fast dreißig Silberstücke verkauft wurde und als tot galt. Man zog ihn heraus und warf ihn ins Gefängnis, und wie bei Jesus am Kreuz ging der eine Mann verloren, der andere wurde gerettet. Von dort aus wurde er zur Rechten des Pharao erhoben. Genau dasselbe geschah mit Jesus.

95 Es war David, der als abgelehnter König durch die Straßen ging und auf dem Berge über Jerusalem weinte. Das tat David nicht von sich aus, denn einige hundert Jahre später saß der Sohn Davids auf dem gleichen Berg und weinte, weil Er von Seinem eigenen Volk als König abgelehnt wurde. Immer ist es Christus. Wenn für die heutige Zeit geweissagt wurde, dass Christus in Sein Lager hineinkommen muss, dann wisst ihr, was geschieht: Es wird genauso sein wie damals. Es muss so geschehen, damit das erfüllt wird, was das Wort von Ihm verheißt.

Denkt daran, es war Christus in dem Zeitalter Noahs. Es war Christus, Jesus Christus derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit, das verworfene Wort der Stunde.

97 Beachtet Seine Weissagung in Offenbarung. 3, wo Er verheißt hat, in diesen letzten Tagen zu kommen. Wie fand Er die Gemeinde zu Laodizea vor? Sie ist reich, hat an nichts Mangel, thront als Königin, sieht kein Leid, tut Ihn hinaus aus der Kirche - Gemeinde, hat keine Verwendung für Ihn. Wieder ist Er vor das Lager hinausgegangen. Sie aber wusste nicht, dass sie nackt, blind und erbärmlich ist. Sie erkannte es nicht.

Wenn Er wieder so wie damals käme, würde Er jede Frau schelten, die Shorts trägt. ER würde jede Frau schelten, die kurz geschnittenes Haar trägt, ihr Gesicht bemalt, und jeden Mann, der so schwach ist und seiner Frau gestattet, es zu tun. ER würde auch jede Denomination niederreißen, die es gibt, und jedes Glaubensbekenntnis, das wir haben, zerbrechen. Glaubt ihr, dass Er das tun würde? Gewiss würde Er es tun! Das stimmt!

Was würde man mit Ihm machen? Sie würden Ihn aus dem Lager hinauswerfen. Sie arbeiteten ganz bestimmt nicht mit Ihm zusammen. Gewiss nicht!

100 Wir finden Ihn in diesen Tagen wieder so, wie die Bibel von Ihm gesagt hat, nämlich aus dem Lager hinaus getan, denn Er bleibt für immer derselbe; gestern, heute und in Ewigkeit - das Wort.

Sie wollen Ihn nicht. Sie haben Ihn wieder in ihrem Konzil abgelehnt. Sie ziehen heute wieder dasselbe vor wie damals, als Er vor Gericht stand. Was ist heute geschehen, als das Wort vor Gericht gestellt wurde? Sie haben es wieder abgelehnt und wie damals einen Barabbas angenommen - einen Mörder anstatt Christus. Das Konzil tut wieder dasselbe. Weil sie heute das Wort sowie die vollkommenen Bestätigungen für diese Stunde abgelehnt haben, gaben sie sich preis und zogen einen Barabbas, den Weltkirchenrat, einen Mörder, vor.

102 Sie leugnen Sein Wort, Seine Taufe, Seine Kraft, leugnen Seine Zeichen, und durch ein Glaubensbekenntnis oder eine Überlieferung, indem sie z. B. umgeschlagene Kragen usw. tragen, eigene Glaubensbekenntnisse aufstellen, versuchen sie, es wieder aufgrund ihrer guten Werke zu erlangen. Sie waren von vornherein nicht zum Leben bestimmt. Sie hatten nichts, womit sie glauben konnten. "Wer Mich kennt, kennt Meinen Vater. Wie der Vater Mich gesandt hat, so sende Ich euch." Derselbe Gott, der Jesus sandte, war in Jesus, und derselbe Jesus, der euch sendet, ist in euch. "Wer an Mich glaubt, wird die Werke, die Ich getan habe, auch tun. Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium der ganzen Schöpfung" - ob schwarz, gelb, weiß, braun oder was sie auch sein mögen. "Diese Zeichen werden denen folgen, die glauben." Bis wohin? In alle Welt unter der ganzen Schöpfung.

103 Vor nicht langer Zeit kam ein Baptisten - Prediger in Tucson zu mir und sagte: "Bruder Branham, darin besteht dein Fehler, dass du versuchst, aus dieser Zeit ein apostolisches Zeitalter zu machen." Er meinte: „So etwas wie ein apostolisches Zeitalter gibt es heute nicht. Das apostolische Zeitalter ist vorüber."

Ich antwortete: „Wirklich? Das wusste ich nicht."

Darauf sagte er: „Natürlich ist es vorbei."

Ich fragte: „Bist du sicher?"

Er antwortete: „Gewiss bin ich sicher." und sagte: „In Ordnung?"

Ich fragte: „Wieso meinst du, dass es vorüber ist?"

Er erwiderte: „Das war doch für die Apostel!“

Ich gab zur Antwort: „Petrus sagte zu Pfingsten etwas. Glaubst du seinem Wort?“

„Natürlich!“, meinte er.

„Er sprach: ‚Tut Buße und lasst euch ein jeder auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden taufen, dann werdet ihr die Gabe des Heiligen Geistes empfangen, denn euch gilt die Verheißung, euren Kindern und euren Kindeskindern und allen, die noch fern stehen, so viele der Herr, unser Gott, berufen wird.‘ “ Zu dieser Verheißung müssen wir zurückkehren.

107 Doktor Simon Petrus hat ein Rezept ausgestellt. In der Bibel steht: „Gibt es keine Salbe in Gilead? Ist kein Arzt da?“ Ihr wisst, was man mit dem Rezept eines Arztes macht. Wenn er eine Krankheit in eurem Körper fest stellt und eine Arznei verschreibt, dann nehmt sie in Anspruch. Geht zu einem guten Apotheker, der sie so anfertigt, wie es vorgeschrieben ist, denn er muss eine bestimmte Menge Gift, eine bestimmte Menge eines anderen Wirkstoffes nehmen, und zwar genau soviel, wie euer Organismus aufnimmt. Es ist bereits erprobt und bewährt. Ihr müsst diese Arznei einnehmen. Wenn ihr das nicht tut und euch von irgendeinem Quacksalber behandeln lasst, der nicht weiß, wie die Arznei richtig gemischt wird, dann tötet er euch damit. Wenn sie zu schwach ist, wird sie euch nichts nützen.

108 Genau das ist bei vielen von euch Doktoren der Fall. Ihr nehmt diese Verordnung nicht ernst. Petrus drückte es ungefähr so aus: „Ich gebe euch eine ewige Verordnung für euch, für eure Kinder und für alle, die noch fern stehen, so viele der Herr, unser Gott, berufen wird.“ Sie lautet nicht: „Komm und werde Mitglied“, sondern: „Tut Buße und lasst euch ein jeder auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden taufen, dann werdet ihr als Resultat den Heiligen Geist empfangen, denn die Verheißung, das Rezept, gilt für euch und eure Kinder.“ Ihr Quacksalber, hört auf, diese falschen Rezepte auszustellen. Ihr tötet eure Leute damit. Das ist der Grund, weshalb die wirkliche Sache nicht zu ihnen gelangt. Jawohl!

109 Ihr wisst, wie der Arzt feststellt, welche Medizin er verordnen muss. Die Wissenschaftler entdecken etwas, dann wird es an einem

Versuchskaninchen ausprobiert, um zu sehen, ob es davon stirbt oder nicht. Ihr wisst, dann besteht die Möglichkeit, dass die Arznei wirkt.

Sie könnte euch aber auch töten, denn alle Menschen sind doch sicher nicht wie Versuchskaninchen. Doch dieses Arzneimittel ist für alle.

Jeder echte, gute Arzt aber, der Vertrauen zu seiner eigenen Medizin hat, wird nicht jemand anders fragen. Manche sind so feige und lassen das Arzneimittel einen Häftling ausprobieren, der eine lebenslängliche Strafe abzusitzen hat. Wenn er es überlebt, wird er freigelassen. Doch in unserem Fall haben wir es mit dem wirklichen Arzt zu tun. ER kam und hat die vorgeschriebene Medizin selbst eingenommen.

111 „ICH bin“, nicht: „ICH werde sein“ - „ICH bin die Auferstehung und das Leben!“, spricht Gott, „wer an Mich glaubt, wird leben, wenn er auch stirbt, und wer da lebt und an Mich glaubt, wird in Ewigkeit nicht sterben!“ ER fragte Martha: „Glaubst du das?“

Sie antwortete: „Ja, HErr, ich glaube, dass Du der Christus bist, der in die Welt kommen sollte. Ganz gleich, wie alle anderen Dich bezeichnen - ich habe es erkannt.“

Auf Golgatha ließ Er sich die Spritze geben, und am Ostermorgen konnte der Tod Ihn nicht länger festhalten: „ICH bin die Auferstehung und das Leben.“ Der Tod wurde Ihm eingespritzt, doch Er ist siegreich auferstanden und hat den Tod, die Hölle und das Grab überwunden. ER ließ sich die Spritze geben und sandte Ärzte aus, um dieses Rezept auszuschreiben - solche, denen die Offenbarung darüber zuteil geworden war, wer Er ist. „Für wen halten die Leute den Menschensohn?“

Petrus sagte: „DU bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes!“

ER sprach: „Selig bist du, Simon. Du hast es jetzt begriffen. Ich gebe dir die Schlüssel des Himmelreiches. Was immer du auf Erden bindest, das binde Ich im Himmel. Was du auf Erden lösest, das löse Ich im Himmel.“

116 Als sie am Pfingsttage das alles geschehen sahen, fragten sie: „Was können wir tun, um diese Impfung zu bekommen?“

Hier gibt er die Verordnung. Er sagte: „Ich werde ein Rezept ausstellen für euch und eure Kinder und alle, die noch von dem HErrn, unserem Gott, herzu gerufen werden.“ Spielt nicht mit der Arznei, sonst werdet ihr

sterben. Heute macht man sie so schwach, dass es nichts anderes als ein Denominations - Wasser ist, eine Balsamierungsflüssigkeit, die sie einem Toten einspritzen, um ihn noch „toter“ zu machen. Doch, o Bruder, es gibt eine echte Salbung. Es ist Salbe in Gilead; sie ist für die Heilung der Seele. Doch spielt nicht mit der Arznei, sondern nehmt sie so ein, wie es vorgeschrieben ist, und Gott ist Seinem Worte gegenüber verpflichtet. ER ist an kein Glaubensbekenntnis, kein Dogma, keine Denomination gebunden, Er ist nur Seinem Wort gegenüber verpflichtet. Befolgt die Verordnung, das ist die erste Grundlage. Beginnt damit, dann seid ihr eingestellt und bereit für das Werk.

118 Seht, außerhalb des Lagers! Sie haben heute einen Barabbas gewählt. Das Evangelium ist über die ganze Erde gegangen; große Wunder und Zeichen folgten der Erweckung; doch anstatt dass sie hineingekommen wären und es zu tun versucht hätten, vereinigen sie sich mit Barabbas. „Bevor wir diesen Unsinn usw. in unseren Kirchen - Gemeinden zulassen, wollen wir lieber so sein wie alle übrigen.“ Jetzt haben sie Rom und alle anderen zusammen gebracht - einen Barabbas.

119 Beachtet, dann befinden wir uns in diesem großen Lager. Wir sind aber eingeladen, vor das Lager hinauszugehen.

...deshalb hat auch Jesus außerhalb des Lagers gelitten, um das Volk durch sein eigenes Blut zu heiligen.

So wollen wir denn zu ihm vor das Lager hinausgehen und seine Schmach tragen.

Weshalb wurde Er geschmäht? Nicht deshalb, weil Er zu den Methodisten oder Baptisten gehörte; das kann ich euch versichern. Nicht deshalb, weil Er zu den Pharisäern und Sadduzäern gehörte, sondern weil Er das bestätigte Wort war.

Seine Schmach tragen! Weswegen? Um des bestätigten Wortes willen. Das stimmt. Das tat Er. ER sagte: "Wenn Ich nicht die Werke Meines Vaters tue, so glaubet Mir nicht - wenn Ich nicht die Antwort auf alle biblischen Fragen bin!"

122 Jesus des Neuen Testaments war Jehova des Alten. Das stimmt genau! Ich glaube, ich habe es euch hier oder irgendwo vor nicht langer

Zeit in einer Versammlung erzählt. „Jehova des Alten Testaments ist Jesus des Neuen.“ Ihr erinnert euch: Als ich an jenem Morgen Eichhörnchen jagen ging, da geschah es dort auf dem Berge, dass diese drei großen Regenbogen sich zu einem vereinigten. Ich stand da und beobachtete es. Ich ging nahe heran, nahm meinen Hut ab, legte mein Gewehr nieder, und als ich dort ankam, ertönte eine Stimme, durch die der ganze Wald erschüttert wurde, und sprach: „Jesus des Neuen Testaments ist Jehova des Alten. Bleibe treu!“ Direkt in der Umgebung erschienen anschließend die Eichhörnchen. Sie kamen ins Dasein, obwohl vorher kein einziges da war. Das ist die Wahrheit! Es ist wahr! Gott, vor dem ich stehe, weiß, dass es die Wahrheit ist. Das stimme. Es ist die Wahrheit.

Es ereignete sich dort in Kentucky. Heute Abend befinden sich Menschen hier, die dabei waren, als dasselbe noch einmal geschah. Ja, wir wissen, dass es die Wahrheit ist. Es war Jesus im Alten Testament.

124 Es ist so wie damals, als die ersten Chinesen hierher kamen, ohne unsere Sprache lesen und schreiben zu können. Doch sie waren gute Wäscher. Deshalb ging man gerne zu dem chinesischen Wäscher. Er hatte sich lediglich weiße, unbeschriebene Kartellen besorgt, denn er konnte nicht lesen, und er wusste, dass auch ihr nicht lesen könntet, was er schreiben würde. Also nahm er, wenn man dorthin ging, einfach dieses Stück Papier und zerriss es auf eine bestimmte Weise, gab euch ein Stück und behielt den anderen Teil. Wenn man dann wiederkam, um die Wäsche abzuholen, musste man das zweite Stück dieser Abholkarte vorzeigen. Er verglich die beiden Teile, und wenn sie zusammenpassten, bekam man seine gewaschene Kleidung zurück.

Jesus stimmte mit jeder Weissagung, mit jeder Beschreibung überein. „Jehova im Alten Testament ist Jesus im Neuen.“ ER stimmte in allem überein. Lasst mich dies mit göttlicher Ehrfurcht und Respekt, in Liebe, in Aufrichtigkeit und weil ich mir bewusst bin, wo ich stehe, sagen: Die Botschaft dieser Stunde stimmt mit allem, was die Bibel über diese Stunde sagt, genau überein. Wenn ihr schmutzige Kleidung habt, gebt sie ab. Seid ihr gewaschen in dem Blute des Lammes?

126 Seht, es geht darum, Seine Schmach zu tragen, denn Er war das bestätigte Wort. Wie damals, so ist es auch jetzt. ER ist derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit (Hebräer 13, 8).

Ertragt Seine Schmach des Evangeliums, tragt Seinen Namen. ER sagte: "ICH bin im Namen Meines Vaters gekommen." Wie lautet der Name des Vaters? ER kam im Namen Seines Vaters. ER sagte: "ICH bin im Namen Meines Vaters gekommen, und ihr nehmt Mich nicht an." Nun, was ist der Name des Vaters? Ich meine, ihr solltet es wissen. Tragt eure Schmach des Wortes. Es wurde immer aus ihrem Lager hinausgebracht. Man stieß es aus. Ihr werdet verlacht und verspottet.

128 Heute blicke ich zurück, wo ich einst in dieser Nation begann. Ich spreche damit nicht über mich selbst; bitte denkt nicht, dies sei persönlich gemeint. Doch meine Zeit ist um, obwohl ich noch etwa zehn Seiten vor mir habe. Ihr könnt sehen, was ich noch an Notizen übrig habe.

Hört! Wie war es, als ich begann? Habt ihr beachtet, was man sagte, als Jesus begann? „Oh, der junge Rabbi!" ER war ein wundervoller Mann. „Komm doch und predige bei uns."

Doch eines Tages hat Er es ihnen vorgesetzt. ER sagte: „Wenn ihr nicht das Fleisch des Menschensohnes esst und Sein Blut trinkt, so habt ihr kein Leben in euch."

Was meint ihr, was die Doktoren und Intellektuellen in der Volksmenge darüber dachten? „Dieser Mann ist ein Vampir." „Er verlangt von euch, dass ihr menschliches Blut trinkt. Das ist zuviel für uns. Wendet euch davon ab. Die Priester haben ja gesagt, dass er von Sinnen ist. Ich glaube es auch." Und die Bibel sagt, dass sie weg gingen.

132 Dann hatte Er noch siebzig ordinierte Prediger. ER sagte: „Auch sie verstehen Mich nicht." ER sah sich um und sagte: „Was werdet ihr sagen, wenn ihr den Menschensohn in den Himmel hinauffahren seht, von wo Er gekommen ist?" ER hat diese Dinge nie erklärt. ER ließ es auf sich beruhen.

Sie sagten: „Was? Menschensohn? Wir haben mit diesem Mann gegessen. Wir haben mit ihm gefischt. Wir lagen mit ihm am Ufer. Wir sahen die Wiege, in der er geschaukelt wurde. Wir kennen seine Mutter, wir kennen seine Brüder. Wer kann so etwas annehmen?" Die Bibel sagt: „Von da an folgten sie Ihm nicht mehr."

134 Dann wandte Er sich an Petrus und die anderen, an die zwölf, die Er erwählt hatte. Von den Tausenden blieben Ihm nur noch die zwölf. ER sagte: „Euch zwölf habe Ich erwählt, und einer ist ein Teufel. ICH habe

es von Anfang an gewusst." ER fragte: „Wollt auch ihr mit ihnen gehen?" ER brauchte sie nicht zu hätscheln, zu tätscheln und zu sagen: „Ich mache aus dir einen Diakon, wenn du der Gemeinde beitretest." ER verfolgte keine eigennützigen Zwecke. ER hat es nicht einmal erklärt, und auch die Jünger konnten es nicht erklären. Doch ihr erinnert euch, Er hatte ihnen gerade gesagt: „ICH habe euch vor Grundlegung der Welt erkannt und euch dazu bestimmt, in Meine Freude einzugehen." Das war es: vor Grundlegung der Welt vorherbestimmt.

135 Diese Apostel standen ganz ernst dort. Sie konnten nicht erklären, wie sie Sein Fleisch essen und Sein Blut trinken werden; sie konnten nicht begreifen, wie Er herabgekommen sein sollte, denn Er war ja die ganze Zeit hindurch bei ihnen gewesen. ER konnte es nicht erklären. Die Menschen konnten es nicht erklären; niemand konnte es erklären. Doch Petrus sprach diese bemerkenswerten Worte aus. Kein Wunder, dass Er ihm die Schlüssel gab. Er sagte: „HErr, zu wem sollten wir gehen? Wir haben den Glauben und die Erkenntnis gewonnen, dass Du und nur Du allein die Bestätigung des verheißenen Wortes für diese Zeit bist. Wir wissen: Nur Du hast Worte des ewigen Lebens. Wir können diese Dinge nicht erklären, trotzdem glauben wir sie."

136 Martha sagte: „Mein Bruder ist tot. Er liegt im Grabe, ist schon in Verwesung übergegangen und stinkt. HErr, wenn Du hier gewesen wärst, so wäre mein Bruder nicht gestorben. Doch auch jetzt weiß ich, dass Gott Dir alles gewähren wird, um was Du Gott bittest." Oh!

ER sprach: „ICH bin die Auferstehung und das Leben. Wer an Mich glaubt, wird leben, wenn er auch stirbt, und wer da lebt und an Mich glaubt, wird in Ewigkeit nicht sterben. Glaubst du das?"

Sie antwortete: „Ja, HErr. Ich kann es nicht erklären, doch ich glaube es. Ich glaube, dass Du der Christus bist, der in die Welt kommen sollte. Ich glaube es aufgrund der bekannten Schriftstellen, die sich alle durch Dich erfüllen."

ER fragte: „Wo habt ihr ihn beigesetzt?"

Oh, es muss etwas geschehen! Jedes Rad fügt sich genau zur rechten Zeit zusammen. ER ging zum Grabe. Die Bibel sagt: „Er hatte keine Gestalt noch Schöne, dass wir Seiner begehrt hätten." Vielleicht war Er klein von Gestalt und stand da mit gebeugten Schultern, müde und

erschöpft von der Wanderung. ER rief: „Lazarus, komm heraus!“ Und ein Mann, der seit vier Tagen tot war, stand auf seinen Füßen!

141 Eine Frau, die der christlichen Wissenschaft angehörte, sprach mich an. Entschuldigt, wenn ich euch damit verletze; ich habe es nicht vor. Eine Frau von der christlichen Wissenschaft sprach mich eines Tages hier in dieser Gemeinde dort draußen an. Sie sagte: „Herr Branham! Ich höre Sie gerne predigen, aber eine Sache betonen Sie einfach zu sehr.“

Ich fragte: „Was ist das?“

Sie antwortete: „Sie heben Jesus zu sehr hervor.“

Ich antwortete: „Ich hoffe, dass dies alles ist, was Er gegen mich hat.“

Sie meinte: „Sie machen Ihn göttlich.“ Seht, sie glauben nicht, dass Er göttlich war. Sie glauben, dass Er nur ein gewöhnlicher Mann, ein guter Lehrer, ein Philosoph war. „Sie machen Ihn göttlich, obwohl Er nicht göttlich war“, sagte sie.

Ich erwiderte: „O doch, Er war es!“

Sie sagte: „Wenn ich Ihnen mit Ihrer eigenen Bibel beweise, dass Er nicht göttlich war, werden sie es dann glauben?“

Ich antwortete: „Meine Bibel bezeugt es aber. Ich glaube das Wort. Das ist Er!“

Da sagte sie: „In Johannes 11 bezeugt die Bibel, dass Jesus weinte, als Er zum Grabe des Lazarus ging.“

Ich fragte: „Was hat das damit zu tun?“

„Nun“, meinte sie, „das beweist doch, dass Er nicht göttlich war.“

Ich antwortete: „Sie sehen einfach nicht, wer der Mann war. ER war beides: Gott und Mensch. Als Mensch weinte Er, Er weinte und trug Leid mit ihnen, doch als Er dastand und ausrief: ‚Lazarus, komm hervor!‘, und ein Mann, der schon vier Tage tot war, stand wieder auf seinen Füßen: da war Er mehr als ein Mensch.“ Jawohl! Ja, in der Tat.

147 Ich habe oft den Ausspruch gemacht, dass Er an jenem Abend, als Er hungrig vom Berg herabkam, ein Mensch war; Ihn hungerte noch am nächsten Morgen; Er war ein Mensch. Doch als Er die fünf Brote und die zwei Fische nahm und die Fünftausend damit speiste, und man danach noch zwölf Körbe voll aufsammlte - das war mehr als ein

Mensch. Jawohl! ER war Mensch, als Er am Kreuz ausrief: „Mein Gott, Mein Gott, warum hast Du Mich verlassen?“ und „Gebt Mir zu trinken!“ und man Ihm Essig mit Galle vermischt reichte. Als Mensch weinte Er, als Er jedoch am Ostermorgen die Macht des Todes, der Hölle und des Grabes brach und auferstand, war Er mehr als ein Mensch.

148 ER war Mensch, als Er sich an jenem Abend dort mit Seinen Jüngern im Boot befand, im hinteren Teil des Bootes schlief. Zehntausend Teufel des Sees hatten sich geschworen, Ihn zu ertränken. ER befand sich dort draußen in einem ganz kleinen Boot, das man als eine Nusschale bezeichnen konnte, und Er war so müde, dass Er nicht einmal davon erwachte. Als Mensch legte Er sich schlafen, doch als Er Seinen Fuß auf den Rand des Bootes setzte, aufschaute und sprach: „Schweig! Seid still!“, da gehorchten Ihm Wind und Wellen. Da war Er mehr als ein Mensch - Er war Gott. Kein Wunder, dass der Liederdichter sagte:

Lebend Er liebt mich,
sterbend erlöst mich,
in Seinem Grabe die Sündenschuld lag.
Als Auferstandener Er uns befreite.
Bald Er erscheint, o glorreicher Tag!

Vor das Lager hinausgehen! Ich gebe nichts darum, wie hoch der Preis ist.

Dieses geweihte Kreuz will ich tragen,
bis der Tod mich befreit,
dann geh ich heim, die Krön' zu tragen,
dort liegt die Krön' für mich bereit.

150 Abschließend möchte ich noch folgendes sagen: Vor einiger Zeit las ich die Geschichte eines Richters. Er war ein gerechter, guter und beliebter Mann. In jener Stadt gab es eine Gruppe von Menschen, die

der Meinung waren, sie könnten mit allem ungeschoren davonkommen. Sie hatten von allem genügend, eröffneten ein Haus mit üblem Ruf, betrieben ein eigenes Alkohol - Geschäft und alle möglichen illegalen Dinge. Sie wurden durch Gesetzeshüter des Bundesstaates überführt und vor Gericht gestellt. All die Leute dieser kleinen Stadt fanden sich dazu ein. Sie wussten, dass dieser betreffende Mann viele Dinge getan hatte und dass es der Mann war, der das Haus mit üblem Ruf eröffnet hatte. Die Geschworenen sprachen den Mann schuldig, denn er war auf frischer Tat ertappt worden. Auch der Richter befand ihn und seine Komplizen für schuldig und verurteilte sie zu mehreren Jahren Haft ohne Bewährung; ohne Einspruch einlegen zu können ließ er sie abführen, denn das entsprach dem Gesetz.

151 Die Menschen fingen den Richter vor dem Gerichtsgebäude ab und sagten: „Weißt du was? Jeder in dieser Stadt wird dich jetzt hassen.“ Sie meinten: „Sie hassen dich, weil du dieses Urteil über diese Männer gefällt hast.“ Sie alle waren selbst Glücksspieler. Sie sagten: „Wir alle hassen dich! Wir werden dich nicht wieder wählen. Nicht einer von uns wird wieder für dich stimmen.“ Unter Buh - Rufen ging er die Straße hinunter.

Dann blieb er stehen und sagte: „Einen Augenblick bitte. Lasst mich etwas sagen.“ Er sagte: „Ich habe nur meine Pflicht getan. Der Mann war schuldig, ganz gleich, wer er ist. Nach dem Gesetz, auf das ich vereidigt wurde, es aufrecht zu erhalten, musste ich ihn bestrafen.“

Jemand sagte: „Du bist verhasst in dieser Stadt.“

Er antwortete: „Doch von meinen Leuten zu Hause werde ich dafür innig geliebt.“

Wir mögen dasselbe denken. Bitte entschuldigt diesen Vergleich. Ich trat für das ein, wozu ich durch meine Rettung bestimmt wurde, nämlich dieses Wort Gottes aufrechtzuerhalten. Ich weiß, dass die Denominationen mich wegen der Dinge hassen, die ich sage, doch zu Hause von Seinem Volke werde ich innig geliebt. Lasst uns beten!

155 HErr Jesus, wir mögen von der Welt gehasst werden, wissen uns aber von Dir geliebt, Vater. Hilf uns, teurer Gott. Hilf diesen Menschen, jedem einzelnen von ihnen, HErr, und lass Deine Segnungen auf ihnen ruhen. Lass uns jetzt vor das Lager hinausgehen. Lass uns über unser eigenes Denken hinausgehen. Lass uns im Denken Gottes vorwärts

gehen. Die Bibel sagt: „Solche Gesinnung wohne in euch, wie sie auch in Christus Jesus war.“ Hilf uns, Seine Gedanken zu denken und unsere Gedanken abzulegen, denn die meiste Zeit sind wir verkehrt. Und um sicher zu sein, lass Seine Gesinnung in uns wohnen. Seine Gesinnung war, den Willen des Vaters zu tun, und der Wille des Vaters ist Sein verheißenes Wort.

Lass uns heute Abend vor das Lager hinausgehen, HErr, und Jesus finden. Wir werden Ihn nie durch den Beitritt zu einer Gemeinde finden, auch nicht durch den Händedruck mit irgendeinem Prediger, oder indem wir uns einem Glaubensbekenntnis verpflichten, bzw. wenn wir versprechen, an so vielen Tagen im Jahr an der Sonntagsschule teilzunehmen. Wir finden Ihn nur im Worte, denn Er ist das Wort.

Weil wir sehen, dass für diese Zeit verheißt ist, Er wird außerhalb des Lagers und ausgestoßen sein, lasst uns ebenfalls aus dem Lager hinausgehen und bereit sein, Seine Schmach zu tragen und von dieser Welt gehasst, doch von dem geliebt zu werden, der uns in Sein Lager eingeladen hat. Gewähre es, HErr.

158 Wenn jemand hier ist, der Ihn noch nicht kennt und nie vor das Lager seiner eigenen Gemeindegliederheit gegangen ist, obwohl ihr bekennt, ein Christ zu sein; wenn ihr aber in Bezug auf diese Dinge sagt: „Ich glaube, sie waren für eine andere Zeit“, so ist es ein Beweis dafür, dass es nicht der Heilige Geist sein kann. Wie kann ein Mann, der mit Heiligem Geist erfüllt ist, taufen, indem er die Formel: „Im Namen des Vaters, des Sohnes und Heiligen Geistes“ verwendet, wenn doch Paulus, der große Apostel, sagte: "Auch wenn ein Engel vom Himmel kommt und euch ein anderes Evangelium predigt..."? Vielleicht habt ihr es irgendwann getan, weil ihr es nicht anders wusstet. Diejenigen in Apostelgeschichte 19 wussten es auch nicht anders. Er jedoch sagte: "Auch wenn ein Engel etwas anderes predigt, so sei er verflucht." Wie könnt ihr irgendeine Glaubenssatzung oder etwas anderes annehmen, wenn die Bibel sagt, dass die Verheißung euch gilt, dasselbe, nämlich die echte Taufe des Heiligen Geistes, zu erleben?

Wie kann der Heilige Geist, der das Wort geschrieben hat, in euch sein und das Wort leugnen? Wie kann Er verleugnen, was Er selbst, der Heilige Geist, gesagt hat? "Wenn jemand etwas hinzufügt oder etwas wegnimmt, so werde Ich seinen Teil aus dem Buch des Lebens

nehmen." Wie könnte der Heilige Geist dann etwas vom Wort wegnehmen oder dem Wort etwas hinzufügen?

160 Meine Freunde, ob ihr hier seid oder irgendwo auf der Welt und deshalb für uns unsichtbar, wenn ihr das Band bekommt, lasst das von dieser Botschaft heute Morgen tief in euer Herz dringen, damit ihr erkennt, wo wir angekommen sind. Wenn ihr diese Arznei, von der ich vorhin gesprochen habe, noch nicht eingenommen habt, wollt ihr sie nicht jetzt annehmen? Wir sind hier, um alles, was wir können, für euch zu tun; um euch zu helfen.

Ich bin nur ein Zeuge; ich bin nur wie ein Wahlredner. Wir haben ja gerade in Louisville den Parteitag der Demokraten. Sie errichten gerade die Plattform für ihren Mann, der gewählt werden soll. Auch ich richte eine Plattform für meinen HErrn auf. Wollt ihr Ihn nicht heute Abend ganz persönlich aufnehmen?

162 Während wir in diesem Moment unsere Herzen und auch unsere Häupter gebeugt haben, würdet ihr eure Hand erheben und zu Gott sprechen; nicht zu mir, ich bin nur ein Mensch; erhebt eure Hände zu Gott und sagt: „O Gott, sei mir gnädig. Ich möchte wirklich all das, wovon ich gehört habe. Ich möchte vor das Lager hinausgehen. Ich gebe nichts darum, was irgendjemand sagt." Gott segne euch! Ach, es sind so viele Hände. "Ich möchte aus dem Lager hinausgehen, ganz gleich, was es mich kostet. Ich werde mein Kreuz auf mich nehmen und es täglich tragen. Ich werde vor das Lager hinausgehen. Ganz gleich, was die Menschen über mich sagen; ich möchte Ihm außerhalb des Lagers folgen. Ich bin bereit zu gehen."

163 Himmlischer Vater, Du hast diese Hände gesehen. Es sind vielleicht hundert oder mehr, die hier im Gebäude ihre Hand erhoben haben. HErr, etwas ist ihnen jetzt nahe - jemand anders. Es ist Christus persönlich, der für das natürliche Auge Unsichtbare. ER hat sie dazu veranlasst, die Entscheidung zu treffen. Wenn sie in den Spiegel hinein schauen, dann erkennen sie, dass in ihrem eigenen Leben etwas fehlt, und sie möchten, dass ihr Leben gemäß der Verheißung Gottes geformt wird. Sie haben ihre Hände in tiefer Aufrichtigkeit erhoben. Hilf ihnen, HErr, dass sie heute Abend die große Tür zur Scharherde finden. Mögen sie in Lieblichkeit und Demut hereinkommen. Gewähre es. Sie gehören Dir, HErr; wirke Du an ihnen.

164 Sie hätten diese Entscheidung nicht treffen können, sie hätten ihre Hände nicht erheben können, wenn nicht etwas Übernatürliches an ihnen wirksam wäre. Es zeigt, dass ein anderes Leben irgendwo ist, denn wissenschaftlich gesehen, hätte die Schwerkraft ihre Hand unten gehalten. Doch etwas hat ihre Gesinnung getroffen und sie dazu veranlasst, sich dem Gesetz der Erdanziehungskraft zu widersetzen und ihre Hand zu dem Schöpfer, der sie hergebracht hat, zu erheben. "Ja, ich möchte den ganzen Weg gehen. Ich möchte heute Abend vor das Lager hinausgehen."

HErr, das Taufbecken steht für den ersten Schritt nach der Buße, nämlich die Taufe, bereit, und der Empfang des Heiligen Geistes ist verheißen. In diesen letzten Tagen ergeht der Ruf, um sie zu dem ursprünglichen Glauben, der ursprünglichen Verordnung zurückzubringen. Wir sehen, dass zu viele Menschen von Christus entfernt sind und unter all diesen von Menschen gemachten Verordnungen sterben. Sie mögen noch so gut sein in ihren Denominationen, aber HErr, ich möchte Deine Verordnung. DU bist unser Arzt. Es gibt einen Arzt; es gibt Salbe in Gilead; heute Abend ist ein Arzt hier, um jede sündenranke Seele und jeden kranken Leib zu heilen. DU großer Arzt aller Zeiten, großer Schöpfer des Himmels und der Erde: komm doch bitte jetzt in unsere Mitte und rede zu uns. Im Namen Jesu Christi.

166 Während jeder in seinem Herzen betet: "HErr Jesus, hilf mir jetzt", - wenn ihr noch nicht getauft seid und ihr seid überzeugt, dass die christliche Taufe die einzige Taufe für einen Christen ist und dass ihr in der christlichen Taufe getauft werden solltet - obwohl ich nicht speziell über die Taufe gepredigt habe - dann könnt ihr das tun.

Was wird sein, wenn ihr dort eingehen wollt und auf eine andere Weise getauft worden seid und gewusst habt, dass Jesus sagte: "Wer etwas hinzufügt oder hinweg nimmt, dessen Teil wird aus dem Buch des Lebens genommen."? Jesus sagte das, und Er sagte auch: "Alle Schrift ist eingegeben, inspiriert, und muss erfüllt werden." Jetzt wisst ihr es. Was werdet ihr damit tun?

168 Wenn ihr nur eine Gefühlsbewegung hattet - ich glaube an Gefühle

- wenn ihr im Geiste getanzt und in Zungen gesprochen habt - auch daran glaube ich. Doch wenn das alles ist, und der Geist in euch sagt euch, dass ihr nicht dem Worte folgen sollt, obwohl ihr wisst, dass es richtig ist, dann ist mit diesem Geist etwas verkehrt - es ist nicht der Heilige Geist. ER kann es nicht sein, Er würde sich mit Seinem eigenen Wort identifizieren. Das wisst ihr. Ihr könnt euch jetzt vorbereiten und kommen, während wir beten.

Jesus von Nazareth, sei uns jetzt nahe und sprich zu jedem Herzen. Ich übergebe sie Dir. Mögen sie Dein sein. Alle diejenigen, die ihre Hände erhoben haben, sind ein Siegeszeichen der Botschaft, HErr, von Dir, und Du bist jetzt mit Deiner großen Macht und Gegenwart unter uns. Jeder Mensch, der das Empfinden für den Geist hat, kann sagen, dass Du hier bist; diese gewaltige Atmosphäre der Heiligkeit. Gewähre es jetzt, HErr, im Namen Jesus Christus.

170 Während ihr eure Häupter gebeugt haltet - wenn Menschen hier sind, die im Namen Jesus Christus getauft werden, die Buße tun möchten und die Taufe des Geistes suchen: dort zu meiner Linken ist ein Raum offen. Die Frauen gehen in den rechten. Jemand wird dort sein, der euch anleitet. Die Taufgewänder sind ebenfalls bereit und alles andere. Wir lassen unsere Häupter gebeugt und singen:

Meinen Heiland hör ich rufen,
meinen Heiland hör ich rufen,
von des Gnadenthrones Stufen:
nimm dein Kreuz und folge mir, folge mir!

Wie Er führet, will ich folgen,
wie Er führet, will ich folgen,
wie Er führet, will ich folgen,
ich geh' mit Ihm, mit Ihm überall.

